



**Leserbrief zur Stellungnahme des Theologieprofessors Dr. Wolfgang Stegemann (Augustana-Hochschule, Neuendettelsau) in der WiB vom 7. Dezember 2006:**

### „Annullierung Meisers“

„Der Brief von Professor Dr. Wolfgang Stegemann leidet an einem Fehler. Er zeigt ein schwerwiegendes Problem. Sein Reden gegen die Beibehaltung des Straßennamens 'Bischof-Meiser-Straße' muß die Person Meisers und sein Wirken selektiv sehen, Versagen verabsolutieren, gar kriminalisieren.

Die Entscheidung des Ansbacher Stadtrats für die Beibehaltung von 'Bischof-Meiser-Straße' kann (!) mit der Kennt-

nis der Tatsache gefallen sein, dass Meiser von den Nazis als 'Judenfreund' geschmäht worden ist. Vielleicht wußte der Ansbacher Stadtrat auch etwas davon, was Meiser für die Rettung von Juden konkret getan hat - konkreter nachweisbar als Stegemanns pauschale Behauptung: 'durch Meisers Schriften wurden Menschen ausgegrenzt und ihrer fundamentalen Menschenrechte beraubt.' Vielleicht aber haben Ansbacher Stadtratsmitglieder einen Augenblick überlegt, ob Meiser mit seiner Rede von 'ernster und verantwortungsbewußter Rassenpolitik' - natürlich schrecklich optimistisch - etwas anderes gemeint hat als Stegemann ihm unterstellt: dass 'Meiser und die anderen Kirchenführer' die Zerstörung von 1400 jüdischen Gotteshäusern und die Verbringung von

30.000 Jüdinnen und Juden in KZs 'billigten' - eine abenteuerliche, ungeheuerliche Interpretation Stegemanns.

Stegemann sieht Meisers 'Anpassung an das Naziregime gipfeln' in einem Brief an den Reichsfinanzhof (17. September 1943). In diesem Brief stellt sich Meiser vor das Alte Testament. Als Bibel der Juden wurde das Alte Testament vom Nationalsozialismus (und nicht nur von diesem) verworfen und gehaßt, mit dem Ziel, es zu eliminieren. Jene Verteidigung des Alten Testaments ist Meisers Thema - und nicht ein Hetzpamphlet gegen Juden. Stegemann wagt den maßlosen Vergleich Meiser - Julius Streicher! Man liest bei Meiser: Es ist (in einem Urteil des Reichsfinanzhofs) 'in der Rechtssprechung eines Obersten Gerichtes eine Wertung des Alten Testaments vorgenommen, die jeden evangelischen Christen entrüsten muß.' Ich frage: gipfelt hier 'Meisers Anpassung an das Naziregime'? (So Stegemann zu dem Brief)

Meiser weiter: 'Wir sehen uns [...] auch von den Gemeinden aufgerufen, veranlaßt, namens der Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern r. d. Rh. Gegen derartige Behauptungen [zum Alten Testament], denen man jede Sachkenntnis absprechen muß, Verwahrung einzulegen.' Ich frage: gipfelt hier Meisers 'Anpassung an das Naziregime'? (So Stegemann zu dem Brief)

Gegenüber der nationalsozialistischen Behauptung, im Alten Testament werde 'die jüdische Rasse und ihre Geschichte verherrlicht', stellt Meiser fest: 'Im A. T. ist es ganz selbst-

verständlich, dass Gott allein verherrlicht wird.'

Ich frage: gipfelt hier 'Meisers Anpassung an das Naziregime'? (So Stegemann zu dem Brief) 'Dass es Gott gefallen hat, sich ein Volk zu einem besonderen Dienst zu erwähnen und aus diesem Volk den Erlöser der Welt hervorgehen zu lassen, das ist eine Tatsache, die von der christlichen Kirche im Gehorsam gegen das Evangelium ihres Herrn Christus geglaubt wird.' Ich frage: gipfelt hier 'Meisers Anpassung an das Naziregime'? (So Stegemann zu dem Brief) Da hatten 1943 an einigen Universitäten Fachkollegen-, 'Väter' Stegemanns, Professoren für Neues Testament und Theologie, schon ganz anders, wirklich in 'Anpassung an das Naziregime' für die Abschaffung des Alten Testaments die Stimme erhoben gehabt.

Stegemann wird natürlich sagen, dass solche Aussagen Meisers wenig oder nichts gelten gegenüber den von ihm herangezogenen und kritisierten. Warum aber teilt er sie erst gar nicht mit? Ich könnte einen Grund nennen: An der Theologischen Fakultät Erlangen ist der Brief Meisers an den Reichsfinanzhof vom 17. Sept. 1943 - milde gesagt - redigiert worden.

Und alle vier oben zitierten Aussagen Meisers, gerichtet gegen die wahrlich antisemitische Bekämpfung des Alten Testaments, fehlen in der in Erlangen redigierten Fassung des Briefes Meisers vom 17. September 1943! Vielleicht stand Prof. Stegemann nur der somit gefälschte, verstümmelte Text aus Erlangen zur Verfügung?

Ich weiß, dass ich einseitig zitiere. Das verbindet mich mit Professor Stegemann. Dabei kann es natürlich nicht bleiben. Aber ich frage: muß man, um Meisers Namen von einer Straße und einem Haus der Augustana Hochschule zu entfernen, das gesamte Wirken Meisers verunglimpfen, ihn selbst exekutieren?

Rabbiner Ohrenstein hat Meisers, des lebenden, Menschenwürde durch 'freundliche' Gratulation zum Geburtstag respektiert. (Stegemann kennt freilich auch Ohrensteins Ignoranz...) Gegenüber Meiser, dem toten, erlaubt man sich heute großinquisitorische Annullierung - grauenhaft!

Ich möchte nicht versäumen, Prof. Stegemann zu danken, dass er hinsichtlich seiner Kirche im Dritten Reich eine differenzierte Beurteilung vornimmt: sie war nicht insgesamt nazistisch. Im Blick auf Meiser erkenne ich bei Stegemann vergleichbares Unterscheidungsvermögen leider nicht."

**Dr. theol.  
Dietrich Blaumuß  
Erlangen**

**Leserbrief zum „Wie bitte?!“ zur Meiser-Abstimmung im Ansbacher Stadtrat unter dem Titel „Vergangenheits-Probleme“ in der WiB vom 30. November 2006:**

### „Rechthaber“

„Ihr Kommentator scheint ein gebrochenes Verhältnis zur Demokratie zu haben. Wenn man an den Mehrheitsentscheidungen nicht rütteln kann, dann bescheinigt man eben einen schlechten Stil. Damit er-

klärt man seine eigene Position für die einzig richtige, anstatt anzuerkennen, dass auch andere gute Gründe für ihre Entscheidungen haben. In solchen Bemerkungen versteckt man den Anspruch auf die Wahrheit.

Ihr Kommentator hat bestimmt nie in einer Diktatur gelebt und kann sich darum auch nicht vorstellen, welchen Zwängen man ausgesetzt ist. Totalopposition führt nur dazu, dass man nichts ausrichten kann, wie man an denen sieht, die in der Nazizeit ins Ausland gegangen sind.

Bischof Meiser aber hat die Kirche gegen den Zeitgeist vor der Gleichschaltung bewahrt, genauso wie die Kirchen der ehemaligen DDR Freiräume bewahrt haben. Auch diese werden gescholten, sich zu sehr dem Zeitgeist, der SED-Diktatur, angepasst zu haben.

Über Ereignisse zu *berichten*, ist die eine Seite. Ob es aber den Nachgeborenen ansteht, ja ob sie überhaupt in der Lage sind, über Dinge zu *urteilen*, die sie selber nicht durchgemacht haben, ist sehr fragwürdig. Die Zeitgenossen jedenfalls waren dankbar für den Widerstand des Bischofs. Sie haben nicht zwischen guten und schlechten Widerständlern unterscheiden wollen.

Ich stelle mir vor, ich würde in einer Diktatur leben. Ob ich dann bereits wäre, sie zu bekämpfen, wenn ich damit rechnen müsste, dass mein Tun anschließend verdammt würde? Dann doch besser nicht sich exponieren, weil Undank der Welt, vor allem ihrer Rechthaber, Lohn ist."

**Dr. Jürgen Denker  
Colmberg**